

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Vorwort zur 1. Auflage	VII
Literaturübersicht	XXXII
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
Teil I: Einleitung	1
§ 1 Stellung des Strafrechts in unserem Rechtssystem	1
I. Grundlagen	1
II. Die Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	2
§ 2 Sinn und Zweck von Strafe: Die Straftheorien	5
I. Absolute Straftheorien	6
II. Relative Straftheorien	7
1. Generalprävention	7
2. Spezialprävention	7
III. Vereinigungstheorien	8
§ 3 Strafrecht und Verfassungsrecht	9
I. Grundsatz „nulla poena sine lege“	9
1. Unzulässigkeit von Gewohnheitsrecht (nulla poena sine lege scripta)	11
2. Bestimmtheitsgrundsatz (nulla poena sine lege certa)	11
3. Rückwirkungsverbot (nulla poena sine lege praevia)	13
4. Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	15
II. Anspruch auf rechtliches Gehör	16
III. Verbot der Doppelbestrafung wegen derselben Tat	16
IV. Schuldprinzip	17
V. Grundsatz „in dubio pro reo“	17
§ 4 Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	17
I. Strafrecht und Strafprozessrecht	17
II. Strafrecht und Disziplinarrecht	19
III. Strafrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht	20
IV. Einfluss des Zivilrechts und des Öffentlichen Rechts auf das Strafrecht	21
§ 5 Überblick über die Regelungsmaterien des StGB	21
	IX

§ 6 Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	23
I. Grundlagen	24
II. Anknüpfungspunkt des Begehungsortes der Tat	26
III. Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Täters	28
IV. Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Opfers	29
V. Anknüpfungspunkt des Schutzes bestimmter inländischer Rechtsgüter	30
1. Staatsschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von überindividuellen Rechtsgütern	30
2. Individualschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von Individualrechtsgütern	30
VI. Anknüpfungspunkt der Interessen von universaler, die Weltrechtsgemeinschaft betreffender Bedeutung	31
VII. Anknüpfungspunkt der stellvertretenden Rechtspflege	32
VIII. Einschränkung des persönlichen Geltungsbereiches	32
IX. Exkurs: Völkerstrafrecht	32
X. Exkurs: Europäisches Strafrecht	34
§ 7 Straftataufbau und Systementwürfe	35
I. Trennung von Straftatbestand und Rechtsfolge	35
II. Unterscheidung von Tatbestand und Sachverhalt	36
III. Elemente der Straftat	37
IV. Stellung des Vorsatzes als Ausgangspunkt verschiedener Straftheorien	38
1. Der klassische („kausale“) Verbrechensaufbau	39
2. Der neoklassische Verbrechensaufbau und die moderne Lehre	40
3. Der finale Verbrechensaufbau	41
4. Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	42
Teil II: Der Tatbestand	44
§ 8 Tatbestand – Überblick und Deliktsarten	44
I. Grundlagen	44
II. Aufbau des Tatbestandes	45
1. Aufteilung in Tatbestandsmerkmale	46
2. Definition	47
3. Subsumtion	48
4. Konklusion	48
III. Arten von Tatbestandsmerkmalen	48
1. Geschriebene und ungeschriebene Tatbestandsmerkmale	48
2. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	49
3. Tatbezogene und täterbezogene Merkmale	49
4. Objektive und subjektive Tatbestandsmerkmale	50
5. Exkurs: Objektive Strafbarkeitsbedingungen	51
6. Exkurs: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	52

IV.	Auslegung von Tatbestandsmerkmalen.	52
1.	Abgrenzung von Auslegung und Analogie	52
2.	Grundsätze der Auslegung.	54
a)	Grammatikalische Auslegung	54
b)	Historische Auslegung	54
c)	Systematische Auslegung	55
d)	Teleologische Auslegung.	55
V.	Überblick über verschiedene strafrechtliche Grundbegriffe	55
1.	Verbrechen und Vergehen	56
2.	Erfolgsunwert, Handlungsunwert, Gesinnungsunwert	56
VI.	Überblick über verschiedene Deliktsarten	57
1.	Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	57
2.	Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	58
3.	Zustands- und Dauerdelikte	59
4.	Begehungs- und Unterlassungsdelikte	60
5.	Allgemeindelikte, Sonderdelikte, eigenhändige Delikte	61
6.	Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	62
7.	Sonstige Deliktsarten.	64
§ 9	Die menschliche Handlung	65
I.	Grundlagen	65
II.	Handlungsformen: Tun und Unterlassen	66
III.	Abgrenzung von Handlung, Kausalität, Vorsatz und Schuld	66
IV.	Anforderungen an die menschliche Handlung	67
1.	Vorliegen eines menschlichen Verhaltens	67
2.	Anknüpfung an ein konkretes Verhalten.	68
3.	Außenbezug	69
4.	Subjektives Element	69
V.	Problemkreise	71
1.	„Natürlicher“ Wille bei Schuldunfähigen	71
2.	Automatisierte Verhaltensweisen.	71
3.	„Sozialerheblichkeit“ der Handlung	72
VI.	Funktion des Handlungsbegriffs und Standort der Prüfung (Zusammenfassung).	72
§ 10	Kausalität	73
I.	Grundlagen	74
II.	Kausalitätstheorien	76
1.	Einführung.	76
2.	Kausalitätstheorien (Problemschwerpunkt 1).	77
III.	Formen der Kausalität	80
1.	Alternative Kausalität („Mehrfachkausalität“, „Doppelkausalität“)	80
2.	Kumulative Kausalität	81
3.	Hypothetische Kausalität	82
4.	Abgebrochene Kausalität (überholende Kausalität)	84

5. Kausalität bei Gremienentscheidungen	84
§ 11 Objektive Zurechnung	85
I. Grundlagen	86
II. Inhalt der Lehre von der objektiven Zurechnung	88
III. Fallgruppen, in denen kein rechtlich missbilligtes Risiko geschaffen wird.	89
1. Erlaubtes Risiko	89
2. Risikoverringerung	90
IV. Fallgruppen, in denen sich das Risiko nicht im konkreten Erfolg verwirklicht	92
1. Atypische Kausalverläufe	92
2. Schutzzweck der Norm	93
3. Pflichtwidrigkeitszusammenhang	94
4. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	94
5. Eigenverantwortliches Dazwischentreten eines Dritten.	95
§ 12 Subjektiver Tatbestand	97
I. Grundlagen	97
II. Vorsatz und Fahrlässigkeit.	99
III. Der Begriff des Vorsatzes.	100
1. Vorsatz als Wissen und Wollen der Tatbestandsverwirklichung.	100
2. Das Wissenselement (der kognitive Bereich)	102
3. Das Wollenselement (der voluntative Bereich).	103
IV. Arten des Vorsatzes.	104
1. Wissentlichkeit	105
2. Absicht.	105
3. Bedingter Vorsatz	107
V. Besondere Erscheinungsformen des Vorsatzes	107
1. Dolus generalis	107
2. Dolus subsequens	108
3. Dolus antecedens	108
4. Dolus alternativus	109
VI. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	110
1. Einführung.	110
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (Problemschwerpunkt 2)	111
VII. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit bei Tötungsdelikten	115
Teil III: Die Rechtswidrigkeit	118
§ 13 Rechtswidrigkeit – Einführung und Systematik	118
I. Grundlagen	118
1. Prüfungsaufbau.	118

2. Strafrechtliche und zivilrechtliche Rechtswidrigkeit	118
3. Tatbestandsbezogenheit	119
4. Indizwirkung	119
5. „Offene“ Tatbestände	120
II. Abgrenzung von Rechtswidrigkeit und Schuld	121
III. Sonderproblem: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	123
IV. Struktur der Rechtfertigungsgründe.	124
1. Trennung von objektiven und subjektiven Merkmalen.	124
2. Objektive Rechtfertigungsmerkmale	124
3. Subjektive Rechtfertigungsmerkmale	125
4. Kein abgeschlossener Katalog von Rechtfertigungsgründen . .	126
5. In dubio pro reo	126
6. Prüfungsreihenfolge	127
§ 14 Notwehr, § 32 StGB	127
I. Grundlagen	128
II. Prüfungsschema	131
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notwehrlage).	131
a) Angriff	131
b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	134
c) Rechtswidrigkeit des Angriffs	138
2. Rechtmäßigkeit der Notwehrhandlung	140
a) Geeignetheit	140
b) Erforderlichkeit	141
c) Gebotenheit.	145
aa) Fallgruppe 1: Vorliegen eines krassen Missverhältnisses	146
bb) Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum	
Schutz von Sachwerten? (Problemschwerpunkt 3)	147
cc) Fallgruppe 2: Provokation des Angriffs (insbesondere	
Absichtsprovokation).	151
dd) Absichtsprovokation (Problemschwerpunkt 4).	151
ee) Fallgruppe 3: Selbstverschuldet herbeigeführte An-	
griffe	154
ff) Fallgruppe 4: Garantenstellung zum Angreifer	157
gg) Fallgruppe 5: Schuldlos handelnder Angreifer	158
hh) Fallgruppe 6: Angriffe von ersichtlich Irrenden	159
3. Verteidigungswille (subjektives Rechtfertigungsmerkmal). . . .	159
a) Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals (Problemschwerpunkt 5).	160
b) Folgeproblem: Rechtsfolge des Fehlens des subjektiven Rechtfertigungselements.	162
III. Sonderprobleme.	164
1. Notwehrüberschreitung (Exzess).	164
2. Putativnotwehr	164
3. Notwehrrecht von Hoheitsträgern: Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für	

sich im Dienst befindende Hoheitsträger (Problemschwerpunkt 6)	164
§ 15 Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	167
I. Grundlagen	168
II. Prüfungsschema	169
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notstandslage)	169
a) Gefahr	169
b) Gegenwärtigkeit der Gefahr	172
c) Rechtswidrigkeit der Gefahr	174
2. Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	174
a) Geeignetheit	174
b) Erforderlichkeit (die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein)	175
c) Interessenabwägung	176
d) Angemessenheitsklausel	180
3. Gefahrabwendungswille (subjektives Rechtfertigungselement) .	182
a) Kenntnis der Notstandslage	182
b) Wissen, dass die Handlung der Gefahrabwendung dient . .	182
c) Gefahrabwendungswille	183
d) Rechtsfolge	183
III. Typische Anwendungsfälle	183
1. Hausfriedensbruch	183
2. Verletzung von Allgemeinrechtsgütern	183
3. Nötigungsnotstand	184
§ 16 Sonstige Rechtfertigungsgründe	185
I. Einverständnis, Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung . . .	185
1. Einverständnis	186
a) Abgrenzung von Einverständnis und Einwilligung	186
b) Voraussetzungen für das Vorliegen eines Einverständnisses	188
c) Irrtumsfragen	189
2. Einwilligung	190
a) Grundlagen	190
b) Voraussetzungen für das Vorliegen einer Einwilligung . .	190
c) Irrtumsfragen	193
d) Einwilligung durch Minderjährige (Problemschwerpunkt 7)	194
e) Täuschungsbedingte Einwilligung (Problemschwerpunkt 8)	195
f) Sonderproblem: medizinische Aufklärungspflicht	197
g) Einwilligung bei Fahrlässigkeitsdelikten	198
3. Mutmaßliche Einwilligung	199
a) Grundlagen	199
b) Allgemeine Voraussetzungen für das Vorliegen einer mutmaßlichen Einwilligung	199

c)	Fallgruppe 1: Handeln im materiellen Interesse des Betroffenen.	199
d)	Fallgruppe 2: Handlung, die kein schutzwürdiges Interesse des Rechtsgutsträgers berührt	202
4.	Hypothetische Einwilligung.	203
II.	Zivilrechtliche Rechtfertigungsgründe	204
1.	Zivilrechtliche Notwehr, § 227 BGB	205
2.	Defensivnotstand, § 228 BGB	205
a)	Grundlagen	205
b)	Prüfungsschema	206
3.	Aggressivnotstand, § 904 BGB	207
a)	Grundlagen	207
b)	Prüfungsschema	208
4.	Allgemeines Selbsthilferecht, § 229 BGB	210
a)	Grundlagen	210
b)	Prüfungsschema	210
5.	Besitzkehr, § 859 Abs. 2 BGB	211
6.	Besondere Selbsthilferechte	211
III.	Öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe.	211
1.	Allgemeines Festnahmerecht, § 127 StPO	211
a)	Grundlagen	211
b)	Prüfungsschema	212
aa)	Festnahmelage	212
bb)	Rechtmäßigkeit der Festnahmehandlung	213
cc)	Subjektives Rechtfertigungselement (Festnahmewille) ..	214
c)	Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (Problemschwerpunkt 9).	214
2.	Sonstige öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	216
IV.	Weitere Rechtfertigungsgründe	218
1.	Rechtfertigende Pflichtenkollision	219
2.	Wahrnehmung berechtigter Interessen, § 193 StGB	221
3.	Erlaubtes Risiko	221
4.	Sozialadäquanz	221
5.	Züchtigungsrecht	222
Teil IV:	Die Schuld	224
§ 17	Schuld – Einführung und Systematik	224
I.	Grundlagen	224
II.	Schuldprinzip	224
1.	Einführung.	224
2.	Inhalt des Schuldprinzips.	225
III.	Gegenstand des Schuldvorwurfs	226
IV.	Inhalt des Schuldvorwurfs.	226
V.	Prüfungsaufbau und Prüfungsumfang	227

1. Schuldfähigkeit	227
a) § 19 StGB	227
b) § 20 StGB	228
c) § 21 StGB	230
2. Spezielle Schuldmerkmale	230
3. Unrechtsbewusstsein	231
a) Grundlagen	231
b) Unrechtsbewusstsein als selbstständiges Schulelement. . .	232
c) Aktuelles und potientiell Unrechtsbewusstsein	233
d) Tatbestandsbezogenheit des Unrechtsbewusstseins	233
4. Schuldform.	234
a) Vorsatzdelikt	234
b) Fahrlässigkeitsdelikt	235
5. Fehlen von Entschuldigungsgründen	235
§ 18 Entschuldigungsgründe	236
I. Grundlagen	236
II. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	237
1. Vorliegen einer Notstandslage	237
a) Gefahr für ein bestimmtes Rechtsgut.	237
b) Gefahr für eine bestimmte Person.	238
c) Gegenwärtigkeit der Gefahr	238
2. Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	239
a) Geeignetheit	239
b) Erforderlichkeit: Die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein.	239
c) Verhältnismäßigkeit	239
d) Besondere Hinnahmepflichten, § 35 Abs. 1 Satz 2 StGB . .	240
aa) Selbstverursachung der Gefahr.	240
bb) Bestehen eines besonderen Rechtsverhältnisses	241
cc) Gesetzliche Duldungspflichten.	242
3. Handeln aufgrund eines besonderen Motivationsdruckes (subjektives Element).	243
4. Sonderfall: Nötigungsnotstand	243
III. Notwehrexzess, § 33 StGB.	244
1. Intensiver und extensiver Exzess	244
2. Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrexzess (Problemschwerpunkt 10)	245
3. Vorliegen eines asthenischen Affektes: Verwirrung, Furcht oder Schrecken	247
4. Kein Erfordernis eines zusätzlichen subjektiven Merkmals . . .	247
5. Einschränkungen	248
6. Putativnotwehrexzess.	249
IV. Handeln aufgrund eines für verbindlich gehaltenen dienstlichen Befehls.	249
V. Übergesetzliche Entschuldigungsgründe.	250

§ 19 Actio libera in causa	251
I. Einführung in die Problematik	252
II. Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (Problemschwerpunkt 11)	254
III. Formen der actio libera in causa	258
1. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt mit Vorsatz bzgl. der späteren Tat.	259
2. Der Täter berauscht sich fahrlässig und hat Vorsatz bzgl. der späteren Tat	260
3. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt bzgl. der späteren Tat fahrlässig	260
4. Der Täter berauscht sich fahrlässig und handelt auch bzgl. der späteren Tat fahrlässig	261
 Teil V: Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	262
 § 20 Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	262
I. Grundlagen	262
II. Persönliche Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe ...	262
1. Persönliche Strafausschließungsgründe	262
2. Persönliche Strafaufhebungsgründe	264
III. Strafverfolgungsvoraussetzungen und Strafverfolgungshindernisse	264
1. Strafverfolgungsvoraussetzungen.	264
2. Strafverfolgungshindernisse	265
3. Absehen von Strafe	265
 Teil VI: Das Versuchsdelikt	266
 § 21 Das Versuchsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	266
I. Grundsätzlicher Überblick zum Einstieg	266
1. Strafgrund des Versuchs.	266
a) Subjektive Versuchstheorie	267
b) Objektive Versuchstheorie	267
c) Gemischt subjektiv-objektive Versuchstheorie.	267
2. Strafbarkeit des Versuchs	268
3. Rechtsfolgen	271
4. Grundlagen des Versuchsaufbaus	271
II. Der Aufbau des Versuchsdelikts im Einzelnen	272
1. Vorprüfung.	273
a) Nichtvollendung der Tat.	273
b) Strafbarkeit des Versuchs.	274
2. Tatentschluss.	274
a) Vorstellungsbild des Täters	275
b) Subsumtion	276
c) Besondere subjektive Merkmale.	276
3. Besonderheiten im Rahmen des Tatentschlusses	277

4. Häufige Fehler bei der Prüfung des Tatentschlusses	278
5. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	279
§ 22 Formen des Versuchs	279
I. Deruntaugliche Versuch.	279
1. Definition.	279
a) Untauglichkeit des Tatobjekts	280
b) Untauglichkeit des Tatmittels	280
c) Untauglichkeit des Tatsubjekts	280
2. Rechtsfolge.	281
II. Der grob unverständige Versuch, § 23 Abs. 3 StGB	282
1. Definition.	282
2. Rechtsfolge.	283
III. Der abergläubische Versuch	283
1. Definition.	283
2. Rechtsfolge.	284
IV. Das Wahndelikt	284
1. Definition.	284
2. Rechtsfolge.	285
V. Der erfolgsqualifizierte Versuch.	286
1. Grundlagen	286
2. Versuch einer Erfolgsqualifikation	287
a) Das Grunddelikt wird verwirklicht, die schwere Folge nicht.	287
b) Weder das Grunddelikt noch die schwere Folge werden verwirklicht.	288
c) Rechtliche Behandlung.	288
3. Erfolgsqualifizierter Versuch.	288
a) Definition	288
b) Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (Problemschwerpunkt 12).	289
§ 23 Unmittelbares Ansetzen	292
I. Zeitliche Stufen der Deliktsbegehung	293
1. (Innerer) Tatentschluss.	293
2. Vorbereitungshandlungen	293
3. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	294
4. Vollendung.	295
a) Vollendung	295
b) Exkurs: Tätige Reue	296
c) Exkurs: Unternehmensdelikte	297
5. Beendigung	297
6. Abschließender Hinweis	300
II. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	300
1. Unmittelbares Ansetzen des Alleintäters	301
a) Subjektives Element	301

b) Objektives Element	302
c) Einzelfälle	304
aa) Mehrere Delikte	304
bb) Zusammengesetzte Delikte	304
cc) Ansetzen zu einer Qualifikation	304
dd) Versuch eines besonders schweren Falles	305
ee) Unbeendeter Versuch – Beendeter Versuch	307
2. Unmittelbares Ansetzen bei Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 13)	309
3. Unmittelbares Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (Problemschwerpunkt 14)	311
4. Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (Problemschwerpunkt 15)	312
5. Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 16)	315
§ 24 Rücktritt vom Versuch	317
I. Grundlagen und rechtsdogmatische Einordnung	318
1. Kriminalpolitische Theorie	319
2. Verdienstlichkeits-theorie (oder auch Prämientheorie oder Gnadentheorie)	319
3. Strafzwecktheorie	320
II. Verschiedene Versuchsformen und ihre Relevanz für einen Rücktritt	321
1. Misslungener Rücktritt	321
2. Fehlgeschlagener Versuch	322
3. Unbeendeter Versuch	326
4. Beendeter Versuch	326
III. Die verschiedenen Rücktrittsvarianten des § 24 StGB	328
1. Rücktritt des Alleintäters, § 24 Abs. 1 StGB	329
a) Rücktritt vom unbeendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 1. Alt. StGB	329
b) Rücktritt vom beendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 2. Alt. StGB	330
c) Rücktritt vom (unerkannt) untauglichen oder fehlgeschlagenen Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 2 StGB	331
2. Rücktritt bei mehreren Beteiligten, § 24 Abs. 2 StGB	333
a) Verhinderung der Tatvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 1 StGB	334
b) Verhinderungsbemühungen bei Nichtvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 2, 1. Alt. StGB	335
c) Beseitigung des eigenen Tatbeitrages, § 24 Abs. 2 Satz 2, 2. Alt. StGB	335
3. Gemeinsame Voraussetzung aller Rücktrittsvarianten: Freiwilligkeit	337
IV. Rücktritt vom Versuch des Unterlassungsdelikts	339

V.	Spezielle Abgrenzungsprobleme (für Fortgeschrittene)	341
1.	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (Problemschwerpunkt 17) .	341
2.	Möglichkeit der Korrektur des Rücktrittshorizonts, wenn der Täter nach Ausführung seiner letzten Handlung erkennt, dass seine ursprüngliche Einschätzung unzutreffend war (Ergänzung des Problemschwerpunktes 17)	345
3.	Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (Problemschwerpunkt 18)	348
4.	Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat (Problemschwerpunkt 19)	350
5.	Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (Problemschwerpunkt 20) . .	352
6.	Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollen- dung beim Rücktritt (Problemschwerpunkt 21).	354
Teil VII: Das Unterlassungsdelikt		357
§ 25	Das Unterlassungsdelikt – Übersicht	357
I.	Grundlagen	357
1.	Struktur des Unterlassungsdelikts	357
2.	Strafbarkeit des Unterlassens	358
3.	Echte und unechte Unterlassungsdelikte	359
II.	Abgrenzung von aktivem Tun und Unterlassen	361
1.	Grundsatz.	361
2.	Mehrdeutige Verhaltensweisen	361
a)	Zeitliches Zusammenfallen von Tun und Unterlassen. . . .	363
b)	Zeitliches Auseinanderfallen von Tun und Unterlassen . . .	363
c)	Sonderproblem: Arztstrafrecht/Sterbehilfe	364
d)	Sonderproblem: Abbruch von Rettungsbemühungen	366
III.	Weitere Sonderprobleme (für Fortgeschrittene).	368
1.	Omissio libera in causa	368
2.	Strafbarkeit des untauglichen Versuchs eines unechten Unterlassungsdelikts	369
3.	Fakultative Strafmilderung nach § 13 Abs. 2 StGB bei echten Unterlassungsdelikten	369
4.	Erfolgsqualifiziertes Delikt durch Unterlassen	370
IV.	Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 22).	371
§ 26	Aufbau des Unterlassungsdelikts	373
I.	Prüfungsaufbau des (unechten) Unterlassungsdelikts im Überblick	373
II.	Prüfungsaufbau im Einzelnen	374
1.	Objektiver Tatbestand	374

a) Handlung	374
b) Tatbestandsmäßigkeit des Verhaltens	375
aa) Erfolgseintritt (bei Erfolgsdelikten).	375
bb) Kausalität (bei Erfolgsdelikten).	375
cc) Objektive Zurechnung (bei Erfolgsdelikten)	377
c) Garantenpflicht	379
d) Nichtvornahme der gebotenen Handlung	379
e) Möglichkeit der Vornahme der gebotenen Handlung	380
f) Erforderlichkeit der Handlung	381
g) Zumutbarkeit	382
h) Entsprechungsklausel, § 13 StGB	383
2. Subjektiver Tatbestand.	384
a) Vorsatz bzgl. sämtlicher objektiver Tatbestandsmerkmale	384
b) Tatbestandspezifische subjektive Merkmale	386
3. Rechtswidrigkeit	386
4. Schuld	386

§ 27 Garantenpflichten 386

I. Grundlagen – Unterscheidung von Garantenstellung und Garantenpflicht.	387
1. Garantenstellung	388
2. Garantenpflicht.	388
II. Einteilung der Garantenpflichten	388
1. Schutzpflichten	389
2. Überwachungspflichten	389
III. Die einzelnen Schutzpflichten (Obhuts- oder Beschützergaranten).	390
1. Natürliche (familiäre) Verbundenheit	390
2. Enge Gemeinschaftsbeziehung	392
a) Lebensgemeinschaften	393
b) Gefahrgemeinschaften	393
3. Freiwillige (tatsächliche) Übernahme von Schutz- oder Beistandspflichten	394
a) Vertrag	395
b) Vertragsähnliches Verhältnis	396
c) Faktische Übernahme	397
4. Stellung als Amtsträger oder als Organ einer juristischen Person.	398
a) Amtsträger.	398
b) Organe juristischer Personen.	400
IV. Die einzelnen Überwachungspflichten (Sicherungs- oder Überwachungsgaranten).	400
1. Vorangegangenes pflichtwidriges Verhalten (Ingerenz)	400
a) Einführung	400
b) Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit (Problemschwerpunkt 23).	404

2.	Pflicht zur Überwachung von Gefahrenquellen	407
3.	Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	411
4.	Beaufsichtigungspflichten	412
V.	Garantenstellung als besonderes persönliches Merkmal.	414
Teil VIII: Das Fahrlässigkeitsdelikt		415
§ 28	Das Fahrlässigkeitsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	415
I.	Grundlagen	415
II.	Bedeutung und historische Entwicklung	416
1.	Bedeutung der Fahrlässigkeitsdelikte.	417
2.	Elemente des Fahrlässigkeitsdelikts in ihrer historischen Entwicklung (für Fortgeschrittene)	417
a)	Klassische kausale Lehre (Lehre vom Erfolgsunwert).	417
b)	Neo-klassische Lehre	418
c)	Moderne Lehren	419
III.	Grundsätzliches zu den Fahrlässigkeitsdelikten	420
1.	Strafbarkeit des Fahrlässigkeitsdelikts	420
2.	Definition der Fahrlässigkeit	420
3.	Fahrlässiges Unterlassen	421
4.	Kein fahrlässiger Versuch	421
5.	Keine Teilnahme an einem Fahrlässigkeitsdelikt	422
6.	Keine fahrlässige Teilnahme	423
7.	Sonderproblem: fahrlässige Mittäterschaft.	423
8.	Formen der Fahrlässigkeit	425
9.	Unterscheidung von einfacher Fahrlässigkeit und Leichtfertigkeit	426
IV.	Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts.	426
1.	Tatbestand	427
a)	Handlung	427
b)	Erfolg	427
c)	Kausalität	427
d)	Sorgfaltspflichtverletzung	427
e)	Objektive Zurechnung	427
aa)	Pflichtwidrigkeitszusammenhang.	428
bb)	Objektive Vorhersehbarkeit	428
cc)	Objektive Vermeidbarkeit.	429
dd)	Sonstige Merkmale der objektiven Zurechnung.	430
f)	Subjektiver Tatbestand	430
2.	Rechtswidrigkeit	430
3.	Schuld	432
V.	Objektive Sorgfaltspflichtverletzung.	434
1.	Bestimmung der Sorgfaltspflicht	434
2.	Begrenzung der Sorgfaltspflichten	435
3.	Feststellung des Sorgfaltspflichtverstoßes.	437
4.	Exkurs: Sonderwissen; besondere Fähigkeiten	437

5. Sonderproblem: gerechtfertigtes Verhalten	438
VI. Problemschwerpunkte im Rahmen der objektiven Zurechnung. .	439
1. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (Problemschwerpunkt 24)	439
2. Schutzzweck der Norm	442
3. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	443
4. Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten (Problemschwerpunkt 25)	448
5. Fahrlässiges Verhalten anderer Personen	450
VII. Problematik der Übernahmefahrlässigkeit	451
VIII. Sonderformen: Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	452
 Teil IX: Der Irrtum	 454
 § 29 Die Irrtumslehre – Übersicht	 454
I. Grundlagen	454
II. Irrtümer auf den verschiedenen Ebenen des Deliktsaufbaus	454
III. Irrtum über tatsächliche Umstände oder über die rechtliche Be- wertung.	455
1. Irrtum über tatsächliche Umstände.	455
2. Irrtum über die rechtliche Bewertung.	456
3. Bedeutung dieser Unterscheidung	458
IV. Irrtum zu Lasten und zugunsten des Täters	459
 § 30 Irrtümer auf Tatbestandsebene	 460
I. Grundlagen	461
II. Tatbestandsirrtum (§ 16 StGB).	461
1. Grundform.	461
2. Sonderformen.	463
a) Subsumtionsirrtum	463
b) Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale (für Fortge- schrittene)	464
c) Irrtum über den Kausalverlauf	467
aa) Einführung.	467
bb) Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (Problemschwerpunkt 26).	470
d) Irrtum über das Handlungsobjekt (error in persona vel obiecto).	472
e) Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (Problemschwerpunkt 27)	475
f) Grenzfälle	477
g) Irrtum über besonders schwere oder minder schwere Fälle	479

h) Irrtum über Tatbestandsalternativen	479
III. Verbotsirrtum (§ 17 StGB).	480
§ 31 Irrtümer auf Rechtswidrigkeitsebene	482
I. Grundlagen	483
II. Erlaubnistatbestandsirrtum	484
1. Definition des Erlaubnistatbestandsirrtums.	484
2. Rechtliche Einordnung des Erlaubnistatbestandsirrtums	485
a) Vorsatz- und Schuldtheorie	485
b) Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (Problemschwerpunkt 28).	485
c) Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet? (Prob- lemschwerpunkt 29).	492
III. Erlaubnisirrtum	494
1. Definition des Erlaubnisirrtums	494
2. Rechtliche Behandlung des Erlaubnisirrtums	495
§ 32 Sonstige Irrtümer	495
I. Rechtliche Behandlung des Doppelirrtums	495
1. Kombination von Tatbestands- und Verbotsirrtum auf Tatbe- standsebene	496
2. Kombination von Erlaubnistatbestandsirrtum und Erlaubnis- irrtum auf Rechtswidrigkeitsebene	496
II. Irrtümer auf Schuldebene.	498
1. Entschuldigungstatbestandsirrtum	499
2. Entschuldigungsirrtum	499
III. Irrtümer auf der „Vierten Ebene der Strafbarkeit“.	500
1. Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (Problemschwerpunkt 30).	500
2. Überdehnung eines persönlichen Strafausschließungsgrundes. . . .	502
IV. Irrtum über die Garantenstellung beim unechten Unterlassungs- delikt.	503
1. Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen einer Garan- tenstellung	503
2. Irrtum über die Existenz oder die rechtlichen Grenzen einer Garantenstellung.	503
V. Zusammenfassung und Überblick über die verschiedenen Irrtumsarten.	504
VI. Schaubild	507

Teil X: Täterschaft und Teilnahme	509
--	------------

§ 33 Die Beteiligungslehre – Überblick; Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme 509

I. Grundlagen	509
1. Dualistisches Beteiligungssystem oder Einheitstäterschaft	509
2. Extensiver oder restriktiver Täterbegriff	511
3. Überblick über die verschiedenen Beteiligungsformen	512
a) Gesetzlich geregelte Täterschaftsformen	512
b) Nebentäterschaft	512
c) Teilnahmeformen	514
d) Schaubild	514
II. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Grundsätze	514
1. Grundlagen	514
2. Sonderdelikte	515
3. Eigenhändige Delikte	516
4. Absichtsdelikte etc.	516
5. Allgemeindelikte	516
6. Aufbauhinweis für die Fallbearbeitung	516
III. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Theorien (Problemschwerpunkt 31)	517
IV. Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt	521
1. Überblick	521
2. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (Problemschwerpunkt 32)	523

§ 34 Mittäterschaft 526

I. Grundlagen	526
II. Voraussetzungen der Mittäterschaft	528
1. Gemeinsamer Tatplan	528
2. Objektiver Tatbeitrag	529
a) Einführung	529
b) Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 33)	530
III. Sonderprobleme	532
1. Prüfungsstandort	532
2. Mittäterexzess	533
3. Aufkündigung des gemeinsamen Tatplans	534
4. Zurechnungsprobleme bei der sukzessiven Mittäterschaft	535
5. Mittäterschaftliche Zurechnung, wenn ein Mittäter selbst Tatopfer wird	538
6. Fahrlässige Mittäterschaft	538
7. Mittäterschaft bei erfolgsqualifizierten Delikten	539
8. Unmittelbares Ansetzen beim Mittäter	539

§ 35 Mittelbare Täterschaft	539
I. Grundlagen	539
II. Formen der mittelbaren Täterschaft	541
1. Der Tatmittler handelt nicht objektiv tatbestandsmäßig	541
2. Der Tatmittler handelt nicht vorsätzlich	542
3. Dem Tatmittler fehlen sonstige zusätzliche, für die Tatbestandsverwirklichung notwendige subjektive Merkmale	543
4. Der Tatmittler handelt nicht rechtswidrig	543
5. Der Tatmittler handelt nicht schuldhaft	544
6. Abgrenzungsfragen	545
III. Fallgruppen des „Täters hinter dem Täter“	545
1. Organisierte Machtapparate	546
2. Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (Problemschwerpunkt 34)	549
3. Nötigung des Tatmittlers	551
IV. Sonderproblem: Abgrenzung von strafloser Anstiftung zur Selbsttötung und Totschlag in mittelbarer Täterschaft	552
V. Irrtumsfragen	554
VI. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung beim mittelbaren Täter	556
 § 36 Teilnahme – Überblick	556
I. Einführung und Strafgrund der Teilnahme	556
1. Extensiver Täterbegriff	556
2. Restriktiver Täterbegriff	557
3. Strafgrund der Teilnahme (Problemschwerpunkt 35)	557
II. Grundsatz der limitierten Akzessorietät	561
 § 37 Anstiftung	563
I. Grundlagen	564
II. Der objektive Tatbestand der Anstiftung	565
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	565
2. Bestimmen des Haupttäters zu dessen Tat	566
a) Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (Problemschwerpunkt 36)	567
b) Anstiftung durch Unterlassen	570
c) Anstiftung eines bereits zur Tat Entschlossenen – omnimodo facturus	570
d) Anstiftung zu einer anderen Tat („Umstiftung“)	571
e) Anstiftung zu einer leichteren Tat („Abstiftung“)	572
f) Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) (Problemschwerpunkt 37)	572
g) Anstiftung zum Weiterhandeln	575
III. Der subjektive Tatbestand der Anstiftung	575
1. Vorsatz hinsichtlich der Bestimmtheit der Tat	576
2. Exzess des Haupttäters	576

3. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (Problemschwerpunkt 38)	577
IV. Anstiftersvorsatz beim agent provocateur (Problemschwerpunkt 39).	581
§ 38 Beihilfe	584
I. Grundlagen	584
II. Der objektive Tatbestand der Beihilfe.	586
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	586
2. Objektive Hilfeleistung zu dieser Tat	586
a) Tathandlung	586
b) Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (Problemschwerpunkt 40)	590
c) Beihilfe durch neutrale Handlungen (Problemschwerpunkt 41)	593
III. Subjektiver Tatbestand	596
1. Vorsatz bzgl. des Vorliegens der vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat.	596
2. Vorsatz bzgl. des Hilfeleistens zu dieser Tat	597
IV. Rechtswidrigkeit und Schuld	597
V. Sonstiges	597
§ 39 Sonstige Teilnahmeprobleme	597
I. Kettenteilnahme.	598
1. Anstiftung zur Anstiftung	598
2. Anstiftung zur Beihilfe	599
3. Beihilfe zur Anstiftung	599
4. Beihilfe zur Beihilfe.	599
II. Konkurrenzen	600
III. Lockerungen der Akzessorietät, §§ 28, 29 StGB.	600
1. Allgemeines	600
2. Besondere persönliche Merkmale	601
3. Die Rechtsfolgen des § 28 StGB	603
a) § 28 Abs. 1 StGB	603
b) § 28 Abs. 2 StGB	604
c) § 28 StGB und die Tötungsdelikte	604
IV. Die versuchte Teilnahme.	606
1. Grundsatz.	606
2. Einzelfälle.	607
a) Versuchte Anstiftung	607
b) Versuchte Beihilfe.	609
3. Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2 StGB	609
a) Sich-Bereit-Erklären, ein Verbrechen zu begehen, § 30 Abs. 2, 1. Alt. StGB	609
b) Annahme des Erbietens eines anderen, § 30 Abs. 2, 2. Alt. StGB	610
c) Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2, 3. Alt. StGB	610

4. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung, § 31 StGB.	612
V. Die notwendige Teilnahme	613
1. Begegnungsdelikte.	613
2. Sonstige Fälle	614
Teil XI: Konkurrenzen und Wahlfeststellung	615
§ 40 Konkurrenzen	615
I. Grundlagen	615
II. Die einzelnen Konkurrenzen im Überblick	617
1. Unechte Konkurrenz: Ein Tatbestand wird ein Mal verwirklicht	617
2. Scheinbare Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, einer tritt vollständig hinter den anderen zurück	618
3. Echte Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, beide tauchen im Schuldspruch auf	619
a) Tateinheit oder Idealkonkurrenz, § 52 StGB.	619
b) Tatmehrheit oder Realkonkurrenz, § 53 StGB.	620
III. Prüfungsschema	622
1. Unterscheidung: eine Handlung oder mehrere Handlungen.	623
a) Natürliche Handlung	624
b) Natürliche Handlungseinheit	625
c) Tatbestandliche Handlungseinheit.	628
d) Fortsetzungszusammenhang	630
e) Klammerwirkung.	632
aa) Zusammentreffen eines Dauerdelikts mit einem Zustandsdelikt	632
bb) Verklammerung mehrerer Einzeldelikte durch ein Dauerdelikt.	633
2. Selbstständigkeit der Delikte oder Zurücktreten eines Delikts	634
a) Spezialität	635
b) Subsidiarität.	636
aa) Formelle Subsidiarität	636
bb) Systematische Subsidiarität	637
c) Konsumtion.	638
d) Mitbestrafte Vortat	639
e) Mitbestrafte Nachtat.	640
§ 41 Wahlfeststellung und „in dubio pro reo“	641
I. Grundlagen	641
II. Grundsatz „in dubio pro reo“	643
III. Post- und Präpendenzfeststellung.	644
1. Postpendenzfeststellung.	644
2. Präpendenzfeststellung	645
IV. Normatives Stufenverhältnis	645
1. Logisches Stufenverhältnis	645

2. Normatives Stufenverhältnis im engeren Sinne	646
V. Echte Wahlfeststellung	647
1. Nichterforschbarkeit des Sachverhalts	648
2. Ausschließliches Vorliegen strafbarer Tatbestandsalternativen	648
3. Gleiche Schwere der Straftaten	649
4. Vergleichbarkeit der Straftaten	649
VI. Unechte Wahlfeststellung	651
Anhang I: Aufbau- und Prüfungsschemata	653
A. Aufbauschemata	653
I. Vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt	653
II. Versuchtes vorsätzliches Begehungsdelikt (vgl. Rn. 651).	654
III. Vollendetes vorsätzliches (unechtes) Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 881)	654
IV. Versuchtes vorsätzliches Unterlassungsdelikt	655
V. (Vollendetes) fahrlässiges Begehungsdelikt (vgl. Rn. 1026)	655
VI. (Vollendetes) fahrlässiges Unterlassungsdelikt	655
B. Prüfungsschemata	656
I. Notwehr, § 32 StGB (vgl. Rn. 340).	656
II. Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB (vgl. Rn. 404).	656
III. Einverständnis (im Rahmen des objektiven Tatbestandes; vgl. Rn. 444 ff.)	657
IV. Einwilligung (vgl. Rn. 453 ff.)	657
V. Mutmaßliche Einwilligung (vgl. Rn. 475 ff.)	657
VI. Defensivnotstand, § 228 BGB (vgl. Rn. 483 ff.)	657
VII. Aggressivnotstand, § 904 BGB (vgl. Rn. 490 ff.)	658
VIII. Selbsthilferecht, § 229 BGB (vgl. Rn. 495 f.)	658
IX. Festnahmerecht, § 127 Abs. 1 Satz 1 StPO (vgl. Rn. 500 ff.)	658
X. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB (vgl. Rn. 564 ff.)	659
XI. Anstiftung (vgl. Rn. 1283).	659
XII. Beihilfe (vgl. Rn. 1317).	659
Anhang II: Problemschwerpunkte	660
1. Kausalitätstheorien (vgl. Rn. 221 ff.)	660
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (vgl. Rn. 298 ff.)	660
3. Verboten Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten? (vgl. Rn. 365 ff.)	660
4. Absichtsprovokation (vgl. Rn. 373 ff.)	661
5. Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals (vgl. Rn. 386 ff.)	661
6. Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (vgl. Rn. 395 ff.)	661

7.	Einwilligung durch Minderjährige (vgl. Rn. 465 ff.)	661
8.	Täuschungsbedingte Einwilligung (vgl. Rn. 468 ff.)	662
9.	Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (vgl. Rn. 505 ff.).	662
10.	Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrrexxess (vgl. Rn. 584 ff.)	662
11.	Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (vgl. Rn. 601 ff.)	662
12.	Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (vgl. Rn. 694 ff.)	663
13.	Das unmittelbare Ansetzen bei Mittäterschaft (vgl. Rn. 739 ff.)	663
14.	Das unmittelbare Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (vgl. Rn. 743 ff.)	663
15.	Das unmittelbare Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (vgl. Rn. 747 ff.)	663
16.	Das unmittelbare Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 752 ff.)	664
17.	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (vgl. Rn. 819 ff.)	664
18.	Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (vgl. Rn. 835 ff.)	664
19.	Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat (vgl. Rn. 840 ff.)	665
20.	Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (vgl. Rn. 845 ff.)	665
21.	Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt (vgl. Rn. 848 ff.)	665
22.	Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 878 ff.)	665
23.	Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertig- tem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit? (vgl. Rn. 957 ff.)	665
24.	Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflicht- widrigkeitszusammenhang) (vgl. Rn. 1042 ff.)	666
25.	Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Drit- ten bei Fahrlässigkeitsdelikten (vgl. Rn. 1050 ff.)	666
26.	Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (vgl. Rn. 1092 ff.)	666
27.	Das Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (vgl. Rn. 1105 ff.)	667
28.	Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (vgl. Rn. 1128 ff.)	667
29.	Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbe- standsirrtum befindet (vgl. Rn. 1136 ff.)	668
30.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafaus- schließungsgrundes (vgl. Rn. 1160 ff.)	668
31.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme (vgl. Rn. 1203 ff.)	668

32.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (vgl. Rn. 1212 ff.)	669
33.	Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (vgl. Rn. 1226 ff.)	669
34.	Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (vgl. Rn. 1258 ff.)	669
35.	Strafgrund der Teilnahme (vgl. Rn. 1272 ff.)	670
36.	Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (vgl. Rn. 1289 ff.)	670
37.	Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) (vgl. Rn. 1298 ff.)	670
38.	Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (vgl. Rn. 1307 ff.)	670
39.	Anstiftervorsatz beim agent provocateur (vgl. Rn. 1312 ff.)	671
40.	Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (vgl. Rn. 1325 ff.)	671
41.	Beihilfe durch neutrale Handlungen (vgl. Rn. 1330 ff.)	672
Anhang III: Definitionen		673
Stichwortverzeichnis		693